

Liebe Referentinnen und Referenten,

zu Beginn möchten wir die Gelegenheit nutzen, euch auf eine Personaländerung aufmerksam zu machen. Marie Sibold hat sich diesen Sommer von „Bildung trifft Entwicklung“ verabschiedet. Sie bedankt sich für die nette Zusammenarbeit und wünscht Ihnen weiterhin viel Erfolg in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit! Ihre Stelle habe ich nun eingenommen. Ich freue mich sehr auf eine interessante und gute Zusammenarbeit. Meine Kontaktdaten finden Sie auf der letzten Seite.

In unserem zweiten Newsletter 2012 wollen wir euch Informationen und Materialien zum Thema „Wasser“ vorstellen. Wasser ist lebensnotwendig! Trinkwasser ist aber leider ein rares Gut auf unserem Planeten. Noch immer haben nicht alle Menschen auf unserer Welt Zugang zu sauberem Wasser. Zudem wurde die Bedeutung des Wassers als wirtschaftlich wertvolles Gut erkannt und wird daher oftmals als Ware gehandelt, wobei die Profitmaximierung im Vordergrund steht.

Wir haben euch einige Fakten zum Thema zusammengestellt und hoffen auf reges Interesse.

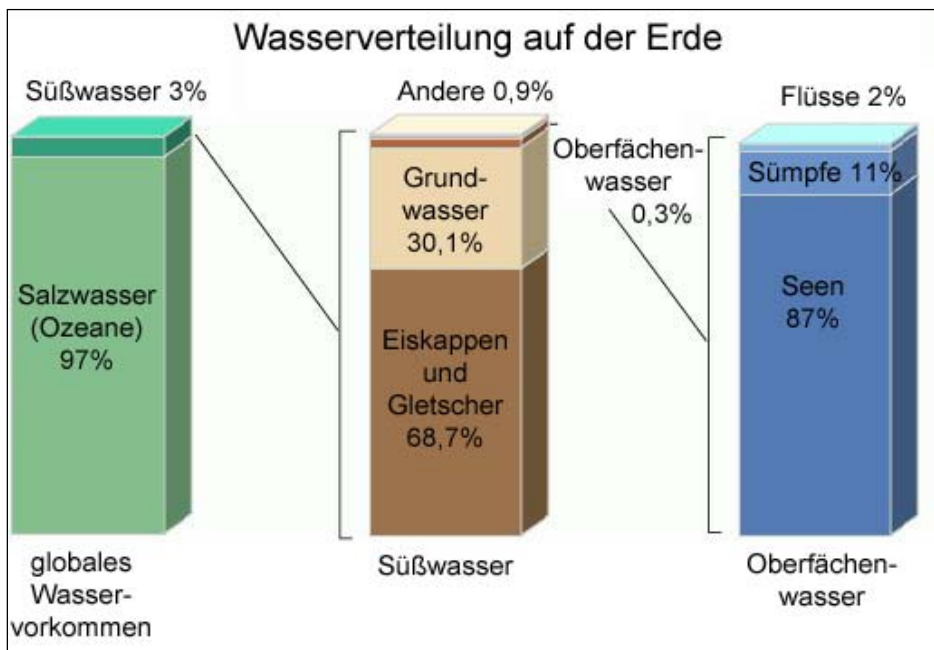
Viel Spaß beim Lesen wünschen Euch,

Noreen Hirschfeld & Markus Hirschmann



Der blaue Planet

Die Erde wird auch der Blaue Planet genannt, denn sie ist zu etwa 70 Prozent mit Wasser bedeckt. Für den Menschen frei nutzbar ist allerdings davon nur ein äußerst geringer Teil. 97 Prozent des Wassers ist Salzwasser. Von den 3 Prozent Süßwasser sind wiederum mehr als zwei Drittel in Gletschermassen und im Permafrostboden gebunden. Somit sind gerade einmal 0,8 Prozent des gesamten Wassers für den Menschen frei nutzbar (Grundwasser, Flüsse und See). Der Kampf um diese lebenswichtige Ressource hat schon längst begonnen...



Wasser als Menschenrecht

Am 28. Juli 2010 wurde das Wasser als Menschenrecht (Recht auf Zugang zu sauberem Wasser) – auf Antrag von Bolivien und 33 weiteren Ländern – von der Vollversammlung der Vereinten Nationen in die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte aufgenommen. Dies ist aber vor allem ein – durchaus bedeutender – symbolischer Akt, da es rechtlich nicht bindend und somit auch nicht einklagbar ist.

Millenniumsziel erreicht, ...

Laut UNICEF und der Weltgesundheitsorganisation WHO erhielten zwischen 1990 und 2012 mehr als zwei Milliarden Menschen einen verbesserten Zugang zu Trinkwasser. Das Millenniumsziel für Trinkwasser (Halbierung des Anteils der Menschen ohne sicheres Trinkwasser bis 2015) wurde somit bereits erreicht.

... aber ...

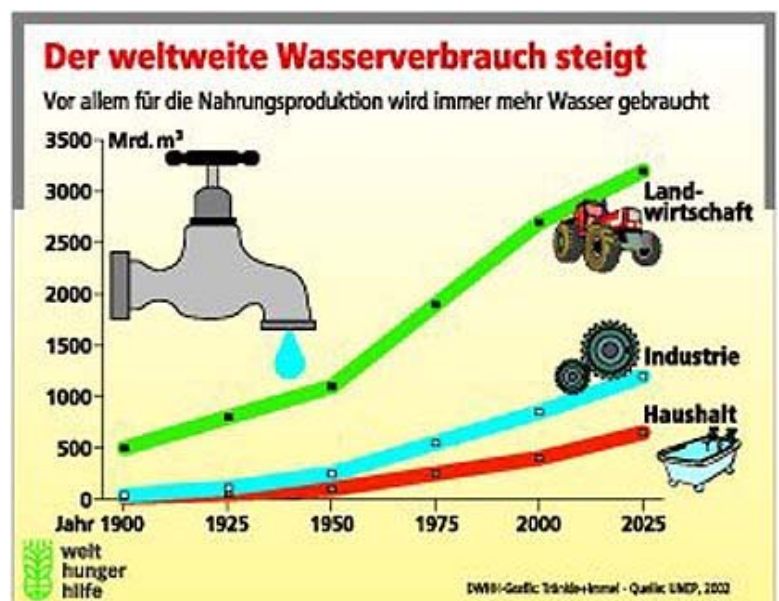
dies sollte keinen Anlass bieten, sich zurückzulehnen: Die positiven Zahlen sind vor allem dem Aufschwung in Ost- und Südasiens zuzurechnen. So stieg der Anteil der Menschen mit Zugang zu sauberem Wasser in China von 67 Prozent im Jahr 1990 auf 91 Prozent, in Indien von 69 auf 92 Prozent. In Afrika südlich der Sahara hingegen liegt der Wert heute immer noch nur bei 63 Prozent.

Weltweit besitzen 783 Millionen Menschen (11 Prozent der Weltbevölkerung) keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser und 2,5 Milliarden haben keine ausreichenden sanitären Einrichtungen. Täglich sterben deshalb mehr als 3.000 Kinder an Durchfallerkrankungen.



Mit Zunahme der Weltbevölkerung steigt der Wasserbedarf

Zudem wird die Weltbevölkerung in den nächsten Jahrzehnten weiter ansteigen. Die UNO erwartet bei mittlerer Projektion bis 2025 8,17 Milliarden und bis 2100 10,9 Milliarden Menschen. Somit wird es auch einen höheren Bedarf an Wasser geben. Nicht nur für den direkten Gebrauch, sondern vor allem auch für die Landwirtschaft, um die gesamte Weltbevölkerung zu ernähren.



Privatisierung: Wasser als Ware

Die zunehmende Privatisierung der Wasserversorgung – die in den Entwicklungsländern vor allem von Weltbank und Internationalem Währungsfonds (IWF) vorangetrieben wird – beruht auf der Annahme, dass diese Einsparungen für den Staat sowie eine höhere Qualität der Wasserversorgung mit sich bringt. An zahlreichen Beispielen lässt sich oftmals allerdings das Gegenteil beweisen: Privatunternehmen handeln profitorientiert, d.h. oftmals werden langfristige und kapitalintensive Investitionen in die Infrastruktur vermieden, während die Wasserpreise für die Verbraucher exorbitant steigen und in vielen Entwicklungsländern von Teilen der Bevölkerung nicht bezahlt werden können.

Fallbeispiel: Manila

Aufgrund der Unzulänglichkeiten der Wasserversorgung durch das öffentliche Wasserunternehmen MWSS, wurde 1997 Manilas Wassermanagement an zwei private Investoren mit einer Vertragslaufzeit von 25 Jahren übergeben. Von diesen versprach sich die Stadt eine besser Qualität in der Wasserversorgung und die versprochene Preissenkung. Kurz nach Vertragsabschluss machten die Konzerne die Preissenkung rückgängig und wollten eine automatische Anpassung an den Dollar um Wechselkursrisiken zu vermeiden. Dies war der Anfang eines fortwährenden Preisanstiegs von 2,61 Peso (1997) auf 19,73 Peso (2008) im Ostteil der Stadt und von 4,96 auf 32,93 Peso im Westteil. Haushalte, die diese Preise nicht zahlen konnten, wurden von der Versorgung kurzerhand abgehängt. Auch die Investitionen blieben hinter den vertraglich vereinbarten Zusagen zurück.



Im Dezember 2002 kündigte Maynilad (Konzern im Westteil) den Vertrag aufgrund finanzieller Unwirtschaftlichkeit und verklagte die philippinische Regierung auf 303 Mio U\$.

Privatisierung: Fallbeispiel Bolivien

Die Wasserversorgung der drittgrößten Stadt Cochabamba wurde 1999 für 40 Jahre an einen privaten Betreiber Aguas del Tunari (ein Konsortium von Bechtel aus den USA, Edison aus Italien und Abengoa aus Spanien sowie weiteren Investoren) verpachtet. Dieser erhöhte bald darauf die Wassertarife, teilweise auf das Doppelte. Für viele ärmere Haushalte stiegen die Ausgaben dadurch auf ein Fünftel ihres Haushaltsbudgets. Zudem wollten die Betreiber auch Abgaben für die Nutzung von Regenwasser und öffentlichen Brunnen einführen. Es kam zu Protesten, die im April 2000 zu einem viertägigen Generalstreik führten. Trotz Festnahmen und Folter hielten die Demonstranten den Streik aufrecht, der heute als „Wasserkrieg“ in Cochabamba bekannt ist. Als die Manager des Wasserkonzerns das Land verließen, gab die Regierung nach und kündigte den Vertrag auf – was seitens der Betreiber zu einer Klage gegen den Staat führte, die aber nach fünf Jahren zurückgezogen wurde.

Seit 2005 regiert der erste indigene Präsident Evo Morales das Land. Das Millenniumsziel zur Wasserversorgung wurde 2011 erreicht. Nach eigenen Angaben wurde sogar das selbst gesetzte Ziel bis 2015 78 Prozent der Bevölkerung mit Trinkwasser zu versorgen, bereits erreicht.



Mein persönlicher Spielfilm-Tipp zum Thema
Wasseraufstände in Cochabamba:

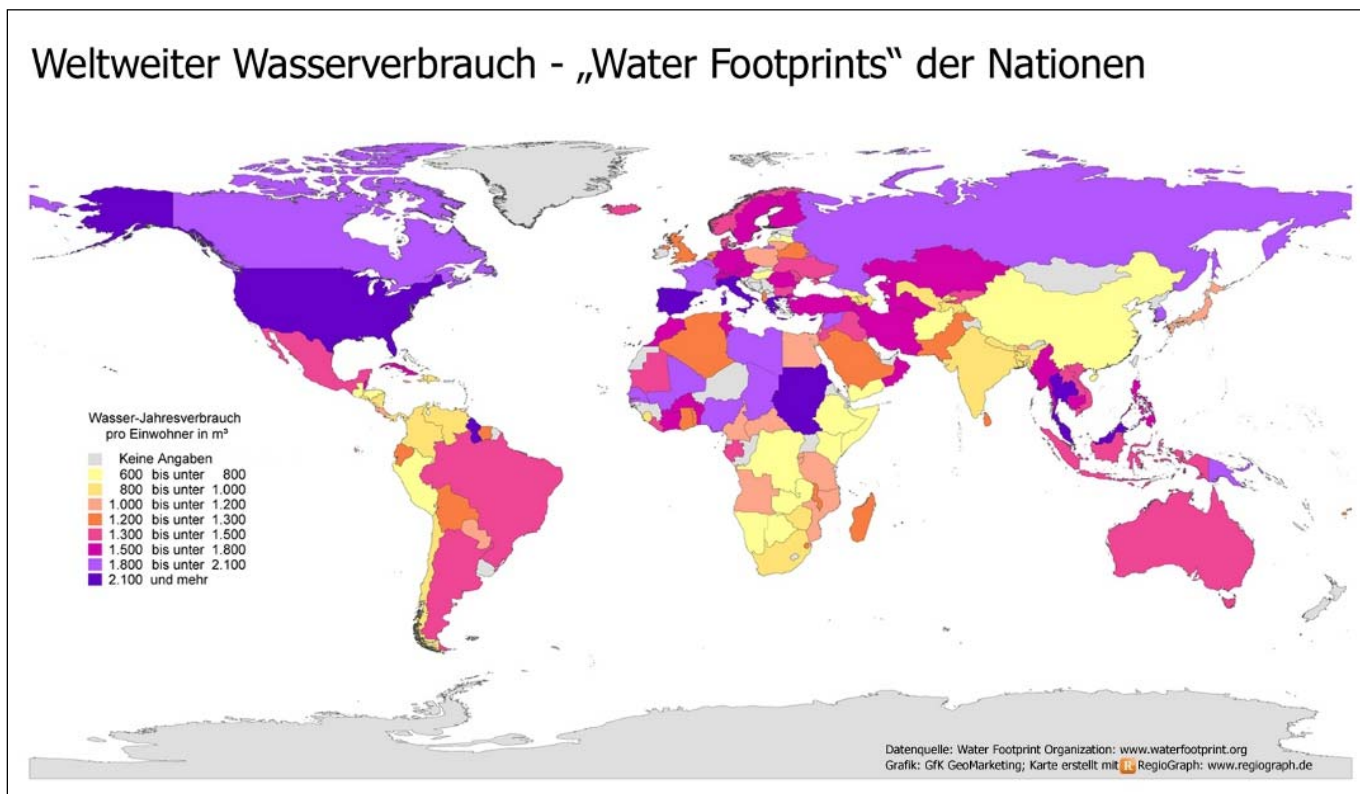
„Und dann der Regen“ (También la lluvia)

Mexiko, Spanien, Frankreich, 2010

104 Minuten

Verbrauch

Im weltweiten Durchschnitt verbraucht jeder Mensch rund 1.385 Kubikmeter Wasser im Jahr. In Deutschland liegt der jährliche Pro-Kopf-Verbrauch bei 1.426 Kubikmetern. Der globale Wasser-Fußabdruck (= Indikator, der den direkten und den indirekten Wasserverbrauch aufzeigt) beträgt jährlich 9.087 Milliarden Kubikmeter, das sind etwa 190 Mal der Inhalt des Bodensees. Die Agrarproduktion ist für 92 Prozent des weltweiten Fußabdrucks verantwortlich. Die industrielle Produktion trägt 4,4 Prozent bei, der häusliche Verbrauch 3,6 Prozent. China, Indien und die USA sind zusammen für 38 Prozent des globalen Fußabdrucks verantwortlich und benötigen 1.207, 1.182 und 1.053 Milliarden Kubikmeter Wasser.



Virtuelles Wasser

„Virtuelles Wasser“ beschreibt die Menge Wasser, die in einem Produkt oder einer Dienstleistung enthalten ist oder zur Herstellung verwendet wird. Mit dem virtuellen Wasserfußabdruck können die ökologische Situation der Produktionsbedingungen und internationale Wasserbeziehungen bewertet werden. Unserer Alltagsprodukte (Lebensmittel, Kleidung, industrielle gefertigte Produkte) verbrauchen demnach große Mengen an Süßwasser. Auf diese Weise wird Wasser in einigen Entwicklungsländern, die selbst unter Wasserknappheit leiden, sozusagen „indirekt exportiert“, während die einheimische Bevölkerung nicht ausreichend Wasser zur Verfügung hat.

In Deutschland nutzen wir etwa 4.000 Liter Wasser pro Einwohner und Tag über Alltagsprodukte.

Beispiel Reis:

In einem Kilogramm Reis sind 3.400 Liter virtuelles Wasser enthalten. Die weltweite Reisproduktion benötigt 1.350 Mrd. Kubikmeter Wasser – 21 Prozent des für Feldfrüchte aufgewendeten Wassers. In China ist – im Gegensatz zu Indien – der Anteil künstlich bewässerter Reisfelder relativ hoch. Der Reishandel sorgt für einen Austausch von insgesamt 75 Mio. Kubikmeter virtuellem Wasser.



Beispiel Rindfleisch:

Ein Kilogramm Rindfleisch enthält sogar 15.455 Liter virtuelles Wasser. Ausgehend von einer Intensivhaltung der Tiere, die nach drei Jahren ihr Schlachtgewicht erreichen, verbraucht ein Tier allein 24.000 Liter Wasser zum Tränken, hinzu kommt das virtuelle Wasser im Futter. Von den 15.455 Litern für ein Kilogramm Rindfleisch sind allein 15.300 Liter für das Futter aufgewendet worden.

**Virtuelles Wasser in weiteren Lebensmitteln:**

- 1 kg Weizen = 1.300 Liter
- 1 kg Apfelsaft = 950 Liter
- 1 kg Hühnerfleisch = 3.900 Liter
- 1 kg Käse = 5.000 Liter
- 1 kg Spargel = 1.473 Liter
- 1 kg Äpfel = 950 Liter
- 1 kg Kakao = 27.000 Liter
- 1 Liter Kaffee = 1.120 Liter
- 1 Auto = 400.000 Liter
- 1 Jeans = 11.000 Liter



Was können wir tun?

Einkauf und Ernährung:

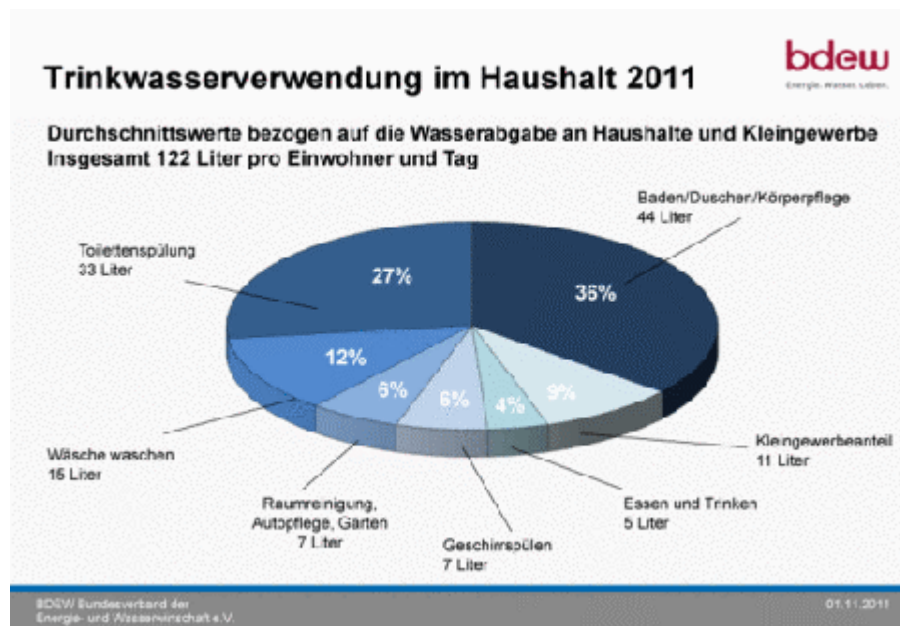
Der Wasseraufwand für unsere Alltagsprodukte und somit unser virtueller Wasserfußabdruck wirft die Frage auf: Wie können wir diesen verringern?

- beim Einkauf lautet die Devise: Regional ist ideal! Der Kauf von einheimischen Produkten verringert den „Export“ von virtuellem Wasser aus oftmals wasserarmen Ländern
- Qualität statt Quantität: Gute Lebensmittel haben meist eine geringere Wasserbilanz, vor allem, wenn sie nicht aus industrieller Produktion stammen sind. Gute Industrieprodukte und Kleidungsstücke halten länger und müssen nicht ständig ausgetauscht werden. Auf „Öko“- Siegel achten!
- Besonders groß ist der virtuelle Fußabdruck bei tierischen Erzeugnissen aller Art: Die Reduzierung des Fleischkonsums kann diesen reduzieren.

Haushalt:

Zwei Drittel unseres Gesamtverbrauchs machen dabei die Körperpflege und der Toilettengang aus. Hier ein paar Tipps zur Verringerung des Wasserverbrauchs:

- Toilette: Verwendung der Spartaste oder Einbau eines Wasser-Stopps
- Duschen statt Baden: Für ein Vollbad werden 150-200 l Wasser benötigt, für eine Dusche ca. 80 l
- Wasserhähne: Austausch der Strahlregler (Luftsprudler) an den Armaturen, diese mischen dem Wasserstrahl mehr Luft bei, wodurch die Durchflussmenge verringert wird.
- Regenwasser auffangen und Toilettenspülung oder Gartenbewässerung nutzen



Materialien aus unserer Bibliothek

Bücher und Beiträge zum Thema Wasser

Unsere Flüsse - unser Leben Flussgeschichten zur Vielfalt und Globalisierung

Grosse-Oetringhaus, Hans-Martin (Hg.); Siebert, Rüdiger (Hg.)
edition terre des hommes, Osnabrück 2009, Signatur: PÄD 310

Das globale Geschäft mit dem Wasser – Kann Wasser eine Ware sein?

Geier, Isabella; Huber, Claudia; Thoms, Holger; Wutte, Harald
in: Institut für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, Bonn, 2005,
Signatur: PÄD 155

Wasser – Die Elemente im Kindergartenalltag

Walter, Gisela
Herder, Freiburg im Breisgau, 2005, Signatur: PÄD 229

Wasserprivatisierung in Manila Ein Globalisierungslehrstück

Hoering, Uwe
in: Wichterich, Christa (Hg.); Reese, Niklas (Hg.); Pye, Oliver (Hg.); Schaffar, Wolfram (Hg.)
Globalisierung bringt Bewegung – Lokale Kämpfe und transnationale Vernetzungen in Asien
Verlag Westfälisches Dampfboot, Münster, 2009, Seite 104 – 119, Signatur: AS 104

Blaues Gold Das globale Geschäft mit dem Wasser

Clarke, Tony; Barlow, Maude
Kunstmann, München, 2003, Signatur: ÖKO 133

Das Wasser-Monopoly Von einem Allgemeingut und seiner Privatisierung

Hoering, Uwe; Stadler, Lisa
Rotpunktverlag, Zürich, 2003, Signatur: ÖKO 143

Wasser - Gottes Gabe, keine Ware: Wasserwirtschaft in Zeiten der Globalisierung

Weltmission heute Nr. 47
EMW, Hamburg, 2002, Signatur: WI 48

Wasser: Konfliktstoff oder Friedenstifter?

Kranz, Nicole; Kraemer, R. Andreas; Martinez, Grit
in Simonis, Udo E. (Hg.); Altner, Günter (Hg.); Leitschuh, Heike (Hg.); Michelsen, Gerd (Hg.); Weizäcker, Ernst U. (Hg.): Umwälzung der Erde: Konflikte um Ressourcen
S. Hirzel Verlag, Stuttgart, 2009, Seite 76 – 82, Signatur: ÖKO 19

Wasser - Inspiration, Reichtum und Konfliktpotenzial: Basisorganisation in Uruguay und Kunst, ein Austausch

Schlothauer, Cornelia
in Stiftung Fraueninitiative (Hg.); Möller, Carola (Hg.); Peters, Ulla (Hg.); Vellay, Irina (Hg.)
Dissidente Praktiken: Erfahrungen mit herrschafts- und warenkritischer Selbstorganisation, Ulrike Helmer Verlag, Königstein/Taunus, 2006, Seite 141 – 156, Signatur: WI 91

Allheilmittel oder schleichendes Gift? Die Privatisierung der Wasser- und Stromver

Reese, Niklas

in Werning, Rainer (Hg.); Reese, Niklas (Hg.)

Handbuch Philippinen: Gesellschaft - Politik - Wirtschaft – Kultur,
Horlemann Verlag, Bad Honnef, 2007, Seite 105 – 113, Signatur: AS 90

Wasser – Eine globale Herausforderung

Gaidetzka, Petra

Horlemann, Bad Honnef, 1996, Signatur: OEK 36

Unterrichtsmaterialien**Wassertropfen spiegeln die Vielfalt der Welt**

Führung, Gisela; Schell-Straub, Sigrid; Santomauro, Giulia

Sekundarstufe I, EPIZ, Reutlingen, 2006, Seite 1 – 24, Signatur: U 24.01

H₂O - Unterrichtskoffer Wasser

mit verschiedenen Broschüren für Grundschule, Primarstufe, Sekundarstufe I + II, Berufliche Bildung, Bildern, CD-Rom und weiteren Materialien; 2012; Signatur: U 39.10

Wasser ist überall kostbar

in Paul Cremer-Andresen; Jörg-Robert Schreiber; Institut für Lehrerfortbildung (IfL)

Vom Apfelsinenbaum bis zur Wassermusik Schulen arbeiten zur Agenda 21, 1997

Klassen 5-7, Seiten 24-25, Signatur: U 5.12

Wasser - für alle!? Themenblätter im Unterricht Nr. 52

Bundeszentrale für politische Bildung; Robby Geyer; Maike Gorsboth

Sekundarstufe I; Sekundarstufe II; Erwachsenenbildung, Bonn 2006, Seite 1 – 10, Signatur: U 31.13

Wasser: Projektideenwerkstatt – Themenheft

Deutsche Umwelthilfe e.V.

Primarstufe; Sekundarstufe I; Jugendgruppen, Hannover, 2005, Seite 1 – 16, Signatur: U 31.20

LebensMittel Wasser – Unterrichtsmaterialien für berufliche Schulen und Sekundarstufe II

Hildebrand, Ursula

Sekundarstufe II; Jugendgruppen, Brot für die Welt, Stuttgart, 2009, Signatur: U 20.15

LebensMittel Wasser – Unterrichtsmaterial für die Grundschule

Grundschule, Brot für die Welt, Stuttgart, 2010, Signatur: U 20.16

Wasser im 21. Jahrhundert – Materialien für Bildung und Information

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

Sekundarstufe I; Sekundarstufe II, Silber Druck, Niestetal, 2008, Signatur: U 32.23

Wasser - für alle!? Themenblätter im Unterricht/Nr. 76

Geyer, Robby; Gorsboth, Maike

Sekundarstufe I; Sekundarstufe II, Bundeszentrale für politische Bildung, 2009, Signatur: U 33.12

Virtuelles Wasser – versteckt im Einkaufskorb

Smolka, Henning; Berg, Rainer
Vereinigung Deutscher Gewässerschutz
Bonn, 2008, Signatur: U 39.10

Wasser – ein knappes Gut

in Wilmsen, Christian; Hoven, Ingrid
Umwelt - Entwicklung -Nachhaltigkeit Entwicklungspolitik und Ökologie
Sekundarstufe I; Sekundarstufe II; Erwachsenenbildung,
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ),
Bonn, 2002, Seite 50 – 57, Signatur: U 19.15

Wasser weltweit

In Gisela Führung; Annette Kübler; Aset e.V.
Die Welt in unserer Schule inkl CD: Globales Lernen in der Grundschule im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung
Grundschule; Primarstufe; Sekundarstufe I; Sekundarstufe II, Berlin, 2010, Seite 51 – 63,
Signatur: U 32.06

Behinderung, Wasser und sanitäre Anlagen: Zugang und Gebrauch von Wasser und sanitären Anlagen für Menschen mit Behinderung

in Jones, Hazel: Entwicklung für Alle: Teilhabechancen von Menschen mit Behinderung an der weltweiten Armutsbekämpfung
Sekundarstufe II; Erwachsenenbildung, Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e.V., Essen, 2004, Seite 18 – 21, Signatur: U 20.09

Filme für den Unterricht**„Ein Tropfen Wasser – Paulina“**

Deutsches Komitee für UNICEF, Dokumentarfilm (?) 15 min., Köln 1998
Der Film erzählt die Geschichte einer Mutter mit zwei Kindern im Norden Namibias. Die Familie hat keinen Wasseranschluss und muss deshalb das Wasser nach Hause tragen. Das Wasser aus dem Regenloch in der Nähe des Hauses muss sie mehrfach aufbereiten, um es trinken zu können.

„Über Wasser – Menschen und gelbe Kanister“

Maurer, Udo, Filmdokumentation 82 min., Österreich 2007,
Die Dokumentation erzählt aus drei unterschiedlichen Teilen der Welt von der existenziellen Bedeutung des Elements Wasser für den Menschen. Von Überschwemmungen in Bangladesch, über die ehemals florierende Fischereistadt Aralsk am Aralsee, die heute verloren in der Steppe liegt, bis zum Kampf um sauberes Wasser in Nairobi. Empfehlung ab 10 Jahren

„Water makes Money – Wie private Konzerne aus Wasser Geld machen“

Franke, Leslie/ Lorenz, Herdolor, Dokumentation 82 min., Deutschland 2010
In dieser Dokumentation wird das Problem der Privatisierung der Wasserversorgung am Beispiel Frankreichs thematisiert. Korruption, verschmutztes Wasser, wenig Rentabilität führten 2010 in Paris und Rouen dazu, die Wasserversorgung wieder an die Gemeinden zu übergeben.

„Galileo – Wasserwelten“

Pro 7, Galileo, Dokumentation 220 min., Deutschland 2005
Alles Wissenswerte über Wasser: Energie aus dem Wasser, Wassertiere, Bedeutung des Wassers für den Menschen.

Materialien im Internet:

Filme auf Youtube:

„Die Geldquelle – Das Milliardengeschäft mit dem Wasser“
<http://www.youtube.com/watch?v=omF6BEkg5f8>

„Flow – Wasser ist Leben“
<http://www.youtube.com/watch?v=7FYsNEOwHQ0>

„Wasser – Mangel im Überfluss“
<http://www.youtube.com/watch?v=YvhBkmNiG4Q&feature=autoplay&list=PL9B87E4655B6AE6B6&plynext=2>

„Mit offenen Karten – Der Krieg um Wasser“
<http://www.youtube.com/watch?v=M9Ldh-ftTQc>

Internetseiten:

www.klassewasser.de/content/language1/html/3563.php
Lern-Infos aufgeteilt nach Klassenstufen sowie für Lehrer/Erzieher der Berliner Wasserbetriebe

www.planet-wissen.de/natur_technik/wasser/wassernot/index.jsp

<http://www.wasser-sparen.org/>

<http://www.wasserfussabdruck.org/?page=files/home>

<http://www.virtuelles-wasser.de/393.html>

Impressum

Redaktion: Noreen Hirschfeld

Regionale Bildungsstelle Nord

Wilhelmplatz 3 37073, Göttingen

Tel: 0551-4882471 / Fax: 0551-4882477

mail: Markus.Hirschmann@bildung-trifft-entwicklung.de

oder noreen.hirschfeld@bildung-trifft-entwicklung.de

Das Programm "Bildung trifft Entwicklung" wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert.

